

Naturfarben - Kurier

Ausgabe 8 April 2019



Neuheit

LEINOS Silikat-Lehmfarbe Nr. 689

Der mineralische Anstrich vereint die Vorteile der Alkalität von Silikat mit der hohen Wasserdampfdurchlässigkeit von Lehm in einem Produkt. Zusammenfassen lassen sich die Eigenschaften wie folgt: konservierungsmittel- und lösemittelfrei, Nassabriebbeständigkeit Klasse 2, sd-Wert < 0,01 m, pH-Wert größer 11 und damit pilz- und schimmelhemmend. Das Produkt ist ab sofort erhältlich in 2,5 l VK-Preis 28,75 € und 10 l VK-Preis 82,00 € jeweils inkl. MWSt.

Frühjahrsangebot: Garten-Reiniger und Pflege

Rechtzeitig zum Start in die Gartensaison gibt es ein attraktives Angebot zur Präsentation der Möglichkeiten mit dem LEINOS-Sortiment. Mit Reiniger und Entgrauer werden ggf. alte Flächen (Gartenmöbel und Terrassendielen) vorbereitet und mit den entsprechenden Ölen dann wie auch neue Flächen auch, behandelt. Bei Annahme des gesamten Paketes mit den bekannten Konditionen gibt es den Rollup und das Verkaufsregal gratis.

Holzart

Douglasie, gewöhnliche; *Pseudotsuga menziessi*, gehört zur Familie der Pinaceae. Sie wird auch als Douglastanne, -fichte, -kiefer oder nach ihrer Herkunft als Oregon Pine bezeichnet. Das Holz ist harzreich und aromatisch und ähnelt dem der Lärche, hat aber meist etwas breitere Jahresringe. Seit der Jahrhundertwende um 1900 wird die Douglasie auch in der BRD forstwirtschaftlich angepflanzt und nimmt etwa 2 % der Waldfläche ein. Sie erreicht ein Höchstalter von 400 Jahren und wird bis zu 60 m hoch. Das derzeit Zeit größte Exemplar ist mit etwas über 66 m der höchste Baum in Deutschland. Der deutliche Farbunterschied zwischen Früh- und Spätholz ist wie bei Kiefer oder Lärche typisch. Mit einer Rohdichte ρ von ca. = 0,55 g/cm³ ist das Holz mittelschwer, nur mäßig schwindend und hat ein gutes Stehvermögen. Der Kern hat eine gute natürliche Dauerhaftigkeit. Eisenmetalle und Feuchtigkeit ergeben auf der Douglasie dunkle Flecken. Unter Umständen ist nachträglicher Harzaustritt problematisch. Verwendung unter anderem für Fußböden, Terrassenholz, aber auch Fassaden und Konstruktionsholz. Das Holz ist wenig saugfähig, der Kern aber besser imprägnierbar als die Fichte. Das Ölen ist unproblematisch und zeigt ein deutliches Anfeuern.



Begriffe

Wasch- und Scheuerbeständigkeit; Die seit 2001 gültige EN 13 300 gilt nur für wässrige Wand- und Deckenfarben und ersetzt die frühere DIN 53 778. Das Ergebnis des festgelegten Prüfverfahrens wird als Nassabriebbeständigkeit bezeichnet. Sie wird in Klassen eingeteilt. Kriterium ist der Schichtdickenverlust in Mikrometern nach 200 Hüben mit einem standardisiertem Scheuervlies. Klasse 1 sind weniger als 5 Mikrometer Verlust, Klasse 2 zwischen 5 und 20 Mikrometer Verlust (früher als scheuerbeständig bezeichnet), Klasse 3 sind 20 bis 70 Mikrometer Verlust (früher waschbeständig). Hält die Farbe noch weniger aus, ergibt sich Klasse 4 oder 5. Die Nassabriebklasse sagt allerdings in der Praxis nicht automatisch aus, dass Verschmutzungen abwaschbar sind, auch wenn mit einer besseren Klasse die Reinigungsfähigkeit steigt.

Abriebfestigkeit; Sie ist die Eigenschaft eines Anstrichfilms gegen die Einwirkung polierender oder scheuernder Reibung widerstandsfähig zu sein. Die Härte, das Dehnvermögen und die Haftfestigkeit des Anstrichfilms sind dafür ausschlaggebend. Es gibt dafür spezielle Prüfverfahren (Taber-Abraser) z. B. für Fußboden- und Möbellacke, welche für Möbel in der DIN 68861 geregelt sind. Da Öle keinen Oberflächenfilm wie Lacke bilden, ist das Verfahren darauf nicht anzuwenden und eine Bewertung und Einstufung der Gebrauchstauglichkeit im

Naturfarben-Zentrum



Carl-Benz-Straße 8; D 78467 Konstanz, www.gradmann.de; info@gradmann.de

Vergleich zum Lack auch nicht möglich Auch wenn das verwendete Ölprodukt und die sachgerechte Pflege dazugehören, so ist doch die Gebrauchstauglichkeit in erster Linie von der gewählten Holzart abhängig.

Produkte

Reiniger und Seifen. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird meist nicht sauber unterschieden. Klassisch ist Seife eine Verbindung von z.B. Olivenöl und Kalilauge, welche durch das Seifensieden entsteht. Diese alkalische Seife findet heute nur noch wenig Verwendung, vielmehr sind es synthetische waschaktive Substanzen, welche in den Produkten zum Einsatz kommen. Im Naturfarbensektor werden als Rohstoffe Kaliumseifen der Sojafettsäuren, Palmölfettsäuren, Kokosfettsäuren, Maiskeimöl, Pottasche und Ethanol verwendet. Die Aufzählung ist nicht vollständig, aber die Volldeklaration der Naturfarbenhersteller hilft da weiter. Bei der Auswahl eines Produktes ist zu beachten, ob es für die Unterhaltsreinigung (möglichst pH-neutral), eine Grundreinigung (leicht alkalisch) oder um ein Produkt zum Seifen von Holzoberflächen (dann mit einem pH-Wert von ca. 11), gebraucht wird.

Rohstoff

Wachs; ist chemisch ein Fettsäureester höherer einwertiger Alkohole mit höheren einwertigen Carbonsäuren. Es gibt grob kristalline oder feinkristalline, brüchige und durchscheinende Wachse, welche unter Druck auf Glanz poliert werden können. Sie dienen u.a. zur Herstellung von Pflegemitteln, Wachsbeizen, Trenn- und Imprägniermitteln. Als Zusatz auch als Mattierungsmittel, jedoch nicht mehr gebräuchlich, da der Trennmittelleffekt bei späterer erneuter Beschichtung Probleme bereitet. Meist ist der Produktname die Kennzeichnung des Anwendungsbereiches (Möbelwachs, Fußbodenwachs) ohne Hinweis auf die Zusammensetzung (Rohstoffe, Ursprung). Einteilen lassen sich die Wachse in natürliche Wachse mit der Unterscheidung in pflanzliche oder tierische Herkunft und synthetische Wachse.

Tierische Wachse: Bienenwachs, auch gebleicht, Wollwachs = Lanolin, Punisches Wachs,
Pflanzliche Wachse: Carnaubawachs, Candenillawachs, Ceramimbiwachs, Japanwachs,
Synthetische Wachse: Paraffinwachs, Stearinwachs, Montanwachs, Erdwachs,

Der Rest sind Verkaufsbezeichnungen welche keine Angabe über die Herkunft machen wie z.B. Antikwachs, Bohnerwachs, Wachsbeize, Hartwachs, Holzwachs, Öl wachs, Selbstglanzwachs, o.ä.

Verarbeitungstipp:

Wachsen; Das Wachsen von Fußböden und Treppen wurde auch Bohnern genannt und ist das Behandeln von Holzoberflächen mit festen, pastösen oder flüssigen Wachsen. Früher wurde nur Bienenwachs verwendet, heute sind es meist Gemische verschiedener natürlicher und/oder synthetischer Wachse. Wachsen lassen sich rohe, gebeizte, geölt und auch lackierte Oberflächen. Die Strapazierfähigkeit nur gewachster Flächen, insbesondere die Kratz- und Wasserfestigkeit ist meist nicht sehr hoch, deshalb werden meist nur Holzdecken oder andere wenig mechanisch genutzte Flächen gewachst -vor allem dann, wenn die Farbe der Oberfläche nicht verändert werden soll. Grundsätzlich unterscheiden lassen sich neben den Inhaltsstoffen flüssige und feste Wachse. Feste Wachse sind in der Regel ohne Lösemittel und sehr sparsam im Verbrauch. Die Verarbeitung lässt sich durch Erwärmung erleichtern. Bei flüssigen Wachsen ist zu beachten, dass sich die verarbeitungsfertige Konsistenz entweder durch organische Lösemittel oder durch eine Emulgierung in Wasser erreichen lässt. Nach einer mehr oder weniger langen Trocknungszeit (Technisches Merkblatt beachten) wird das Wachs poliert = verdichtet um a) einen leichten Seidenglanz zu erzielen und b) eine bessere Strapazierfestigkeit. Dies geschieht mit einer speziellen Polierbürste mit Lederlappen oder mit einem Baumwolltuch. Gleichzeitig wird dadurch auch ggf. Luft auspoliert, welche sich nach einem Pinselauftrag als weißliche Schlieren im Wachs zeigen können.

Termine:

Nächste Ausgabe:	Mai 2019
Neuheit:	Reiniger zum Selbstzapfen
Holzart:	Zirbelkiefer, Eibe, Wacholder
Begriffe:	WPC, Dauerholz, Thermoholz, Accoya, Kebony
Produkte:	Wetterschutzfarben
Rohstoff:	Füllstoffe
Verarbeitungstipp:	Fleckenentfernung

Naturfarben-Zentrum



Carl-Benz-Straße 8; D 78467 Konstanz, www.gradmann.de; info@gradmann.de